



Absents der Lehre

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist. So steht es in der Bibel, so lehren es die christlichen Kirchen. Nur hat sich die katholische Kirche im Fall der Haushälterin eines Schröcker Pfarrers, der jetzt vor dem Marburger Arbeitsgericht verhandelt wurde, von ihrer eigenen Lehre meilenweit entfernt. Man muss sich das vorstellen: Ein Kind der Haushälterin wird von dem Pfarrer sexuell missbraucht. Der offenbart sich der Kirche und verliert seine Pfarrstelle. Und die Haushälterin: Sie verliert Arbeitsplatz und Wohnung. Damit nicht genug: Sogar eine Kündigung muss sie vor Gericht erstreiten, weil die Mittellose ohne diese keinen Anspruch auf Sozialleistungen hat. Spätestens hier setzt das Fremdschämen ein. Die katholische Amtskirche muss sich fragen lassen: Für welches Menschenbild steht sie? Mit dem Gebot der Nächstenliebe hat ihre Art des Umgangs mit der Mutter eines Kindes, das Opfer priesterlicher Gewalt wurde, nicht das geringste zu tun.

Seite 23

IM BLICKPUNKT

Momentan muss Becker abwarten



Benjamin Becker hat Spanisch, Deutsch als Fremdsprache, katholische Religion und Geschichte auf Lehramt an der Philipps-Universität Marburg studiert. Nun heißt es für ihn abwarten, da er sein Studium abgeschlossen hat und nun auf einen Referendariatsplatz an einer Schule hofft. Die Zeit nutzt er, um im DRK-Krankenhaus in Frankfurt zu arbeiten, wo er einst seinen Zivildienst ableistete. Entsprechend heißt es pendeln, da Becker weiterhin in Momberg wohnt. Während seines Studiums hatte er zunächst ein Jahr und später noch einmal fünf Monate in Peru verbracht – Aufenthalte, die ihn nachhaltig prägten und dazu animierten, einen Förderverein zwecks Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder zu gründen.

Seite 8

DIE BIBEL

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

(Psalm 23, 6)

ausgewählt von Pfarrerin Angelika Kaese, Dreihäusern

EINSICHTEN

Gegen Zielsetzungen ist nichts einzuwenden, sofern man sich dadurch nicht von interessanten Umwegen abhalten lässt.

Mark Twain, (1835 bis 1910)

KONTAKT

HITZEROTH
 Druck + Medien GmbH & Co. KG
 35039 Marburg
 Franz-Tuczek-Weg 1
 Aboservice: 01 80 / 3 40 94 11*
 Anzeigen: 01 80 / 3 40 94 09*
 Redaktion:
 0 64 21 / 409-301 (Marburg)
 0 64 62 / 94 04 12 (Gladenbach)
 0 64 28 / 92 62 14 (Stadtallendorf)
 *Der Anruf kostet 9 Cent pro angefangene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Abweichende Preise für Anrufe aus dem Mobilfunknetz möglich.

5000 Kilometer für den Fußball

Folke Ludewig wandert im Zeichen der Frauen-WM von Sevilla nach Berlin · Zwischenstopp in Marburg



Wanderer Folke Ludewig auf dem Campingplatz in Marburg. Foto: Thorsten Richter

Folke Ludewig (54) wandert täglich 40 Kilometer. Und das seit 107 Tagen. Sein Ziel ist Berlin.

von Kathrin Wollenschläger

Marburg. Während der Durchschnittsbürger täglich vielleicht rund 40 Kilometer mit Bahn oder Auto zur Arbeit pendelt, hat es sich ein Hesse zum Ziel gemacht, täglich in etwa diese Distanz zu wandern. Auf seinem zirka 5000 Kilometer langen Marsch von Sevilla nach Berlin rastet Bewegungsfanatiker Folke Ludewig auch auf dem Marburger Campingplatz „Lahnau“.

Immer mit dabei hat er seinen kleinen hölzernen Handwagen, auf dem eine Verpflegungskiste, Rucksäcke, Wasserkanister, ein Kocher, Töpfe, ein Wäschesack und ein Zelt Platz finden. „Den ziehe ich nicht, den schiebe ich“, gibt der 54-Jährige aus Bad Sooden-Allendorf preis. „Der wiegt locker 50 Kilo.“

Das tägliche Fitnessprogramm im Freien sieht man seinem drahtigen, braun gebrannten Körper an. Mit Warnweste bekleidet und einer auffälligen Fahne der Frauen-Fußball-WM am Gefährt, die auf die Veranstaltung hinweisen und Autos auf Abstand halten soll, zieht er seit dem 7. Februar durch Europa. „Ich bin jetzt seit 107 Tagen unterwegs, aber das Laufen bin ich noch immer nicht leid“, sagt Ludewig. „Das Wetter kann

einem weitaus schlimmer mit-spielen als das Wandern.“ Erst am Wochenende überraschte ihn während seines Wegs um den Edersee herum ein heftiger Regenguss, der ihn zu einer Zwangspause in einem Schuppen zwang.

Zum Schlafen begibt sich der freiberufliche Hausmeister nach eigenen Angaben in alte Fabriken und Gemäuer, in Stal-lungen, unter Brücken oder was sich so anbietet. Häufig kommt er auch bei Leuten unter, die er unterwegs kennengelernt hat. „Viele sind sehr nett und bieten mir was zu essen oder eine Dusche an“, erzählt Ludewig.

Sein Ziel ist es, am 26. Juni zum Eröffnungsspiel der Frauen-Fußball-WM in Berlin zu sein. Bevor er seine Reise antrat, hatte er sich auf der Suche nach einem Sponsor beim Deutschen

tragebers“, informiert der gebürtige Gießener.

Seine täglichen Ausgaben für Lebensmittel und Kleinigkeiten belaufen sich auf etwa 12 Euro. Allein sieben Liter Wasser trinkt Ludewig jeden Tag. Weit-aus mehr Geld verschlingt jedoch die Anschaffung neuer Schuhe. „Ich habe immer zwei Paar mit dabei, die ich je nach Witterung nutze“, berichtet er und zeigt seine ziemlich lädierten Stiefel. „Die haben nach dem langen Marsch kaum noch Profil, deshalb muss ich mich hier in Marburg mal auf die Suche nach neuen machen.“ Zwar nicht dieselben Treter, aber dieselben Füße und Knochen haben ihn mittlerweile 23 000 Kilometer auf seinen insgesamt sechs großen Wanderungen getragen.



5000 Kilometer durch Europa: die Route von Folke Ludewig

Fußball-Bund (DFB) beworben. „Der DFB ist von meinem Vorhaben begeistert und steht mir mit Rat und Tat zur Seite, die Kosten trage ich jedoch allein und mithilfe eines anderen Auf-

Den Reiz dieser langen Wanderung macht für ihn die Symbiose von Sport, Freizeit und Abenteuer aus. Einen körperlichen oder mentalen Tiefpunkt habe er noch nicht gehabt, sagt Ludewig. Auch das Gefühl, einsam zu sein, würde er auf seiner Reise nicht erleben. „Ich lerne so viele Leute kennen, da kann ich mich gar nicht isoliert fühlen.“ Annehmlichkeiten vermisst er auf seiner Reise nicht. „Jeder, der so eine Reise mal unternimmt, wird schnell merken, dass man den ganzen Luxus des alltäglichen Lebens gar nicht braucht.“

Für ihn zählt der Freiheitsgedanke und den kostet er auch aus. Angenehme Reise noch!

Alzpoetry-Symposium für Lehrer

Marburg. Alzpoetry kam 2009 von New York nach Marburg und hält zunehmend Einzug in die kulturelle Praxis an Schulen. Mit der Kraft der Poesie kann ein emotionaler Zugang zu Menschen mit Gedächtnisstörungen geschaffen werden. Alzheimerkranke erhalten dadurch

Hilfe. In mehreren großen Schulen im Schulamtsbereich Marburg-Biedenkopf wurde das Projekt bereits gemeinsam mit dem bekannten Marburger Poetry Slammer Lars Ruppel erfolgreich durchgeführt.

Schüler lernen, unterhaltsam und lyrisch ansprechend, Texte

zu präsentieren. Das Staatliche Schulamt bieten nun am 8. Juni, 13 bis 17 Uhr, im Schulamt ein Alzpoetry-Symposium als Fortbildung für Lehrer an.

Dr. Erika Schellenberger-Diederich leitet das Symposium. Anmeldung bis zum 25. Mai beim Schulamt.

Taufe unter Apfelbäumen und Haselnusssträuchern

Taufgottesdienst des Waldkindergartens unter freiem Himmel

Kinder aus dem Waldkindergarten wurden – wo könnte es passender sein? – im Wald getauft.

von Ines Dietrich

Wehrda. Strahlend blauer Himmel wölbte sich über der Tauf-gemeinde, die sich am Sonntag an einem ungewöhnlichen Ort zusammengefunden hatte. Unter Apfelbäumen und Haselnusssträuchern standen Bänke im hohen Gras, davor ein Altar aus Strohballen, geschmückt mit farnefrohen Sommerblumen und einem, aus Stöcken und Schnur selbst gebauten, Kreuz. Schmetterlinge und Libellen flatterten vorbei, ein leichter Wind ließ die Blätter rascheln.

Im Wald in Wehrda sollten Paul Schriever und Noah Elliott Dietz getauft werden. Das kam nicht von ungefähr. Beide Familien sind Mitglieder im Marburger Waldkindergarten und nicht nur der Natur verbunden, sondern auch der Diakoniegemeinde, auf deren Grundstück sich die Räume des Kindergartens befinden. Schon zum vierten Mal taufte deshalb Pfarrer Helmut Heiser, Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses, Kinder aus dem Waldkindergarten im Wald und immer, so Heiser, mache ihm das große Freude.

Rund 80 Gottesdienst-Besucher waren gekommen, um zu sehen, wie Noah Elliott und Paul mit offensichtlichem Wohlbehagen in der Taufschale plantschten und das kühle Wasser an dem heißen Tag genossen.

„Beide haben wichtige Namensvettern in der Bibel und das finde ich toll“, sagte Heiser in seiner Taufansprache und verwies auf den Apostel Paulus und den Archebauer Noah. Neben der Auslegung zu den Tauf-

sprüchen gab es eine Aktion für die zahlreichen Kinder, bei der sie Bohnenkerne in kleine Töpfchen pflanzen und mit nach Hause nehmen durften, um sie dort weiter zu hegen und zu pflegen.

Mitgestaltet wurde die Taufe von Eltern des Waldkindergartens mit Querflöten, Geige und Gitarre, die mit ihrer Musikbegleitung dem Gottesdienst in freier Natur ganz besonderen Glanz verliehen.



Pfarrer Helmut Heiser taufte Noah Elliott und Paul. Zahlreiche Kinder und Erwachsene schauten zu. Foto: Ines Dietrich



Dominik (links) und Sebastian backen Kuchen und füllen das Backwerk mit Aprikosen und Pudding. Foto: Patricia Kutsch

Kochen in der Schule macht Jungen Spaß

Kochwerkstatt in Theodor-Heuss-Schule

von Patricia Kutsch

Marburg. In der „Kochwerkstatt“ lernen Siebtklässler der Theodor-Heuss-Schule, wie lecker selbst gekochtes Essen sein kann. In der Küche wird fleißig gearbeitet: Ganz konzentriert verteilt Sebastian Aprikosen und Pudding auf dem ausgerollten Teig. „Das kochen macht wirklich Spaß“, erzählt Sebastian, während er den Pudding verteilt. Dominik bereitet in der Zeit die Streusel vor, die auf die Füllung kommen. Dann geht das Ganze in den Backofen – und heraus kommt ein leckerer gedeckter Aprikosenkuchen. Die beiden Jungs berichten, dass in der Woche zuvor Ofenkartoffeln zubereitet wurden. Sebastian hat das am Wochenende schon zu Hause ausprobiert: „Meinen Eltern hat es geschmeckt!“ Auch Daniel, Harum und Sinan backen Kuchen. Sie füllen ihn mit Sauerkirschen aus dem Glas, bevor der Pud-

ding darauf verteilt wird. Und bei Chantal, Shirin, Dilara und Vanessa gibt es Rhabarberkuchen. Die vier Mädchen kochen auch sehr gerne. Am liebsten essen sie Kreationen mit Nudeln und verschiedenen Soßen – natürlich selbst gemacht. Die Kochwerkstatt ist ein Projekt der Schule in Zusammenarbeit mit der Jugendkonflikt-hilfe, die die Cafeteria in der Schule betreut. Unter dem Titel „Kochwerkstatt – schmeckt nicht, gibt's nicht“ lernen die Siebtklässler in Theorie und Praxis viel über gesunde Ernährung und Kochen mit frischen Zutaten. „Wir müssen die Kinder heute erst wieder dahin führen, dass frisches Obst schmeckt und lecker zubereitet werden kann“, berichtet Andrea Hessberger, die das Projekt koordiniert. Neben der Vermittlung von Grundlagen steht auch das soziale Lernen im Vordergrund, erklärt Maria Flohr-schütz von der Jugendkonflikt-hilfe.